

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

13.3.1906 (No. 85)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 13. März.

№ 85.

Expedition: Carl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
 Borauszahlung: Vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
 Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile ober deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
 Unerbargte Drucksachen und Manuscripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1906.

Ämtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 5. März d. Z. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Angehörigen des königlich Bayerischen 8. Infanterie-Regiments Großherzog Friedrich von Baden die folgenden Auszeichnungen zu verleihen, und zwar:

A. Vom Orden vom Röhrling Löwen:

1. das Ritterkreuz erster Klasse:

dem Major und Bataillonskommandeur Anton Reiferer;

2. das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eisenkranz:

dem Hauptmann und Kompaniechef Friedrich Lünernermann;

3. das Ritterkreuz zweiter Klasse:

den Oberleutnants Otto Feiler und Clemens Dall;

B. Die silberne Verdienstmedaille:

dem Feldwebel Joseph Stadler.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 10. März d. Z. gnädigst geruht, den Großh. Ersten Staatsanwalt am Landgericht Karlsruhe, Ernst Duffner, zum Oberstaatsanwalt bei dem Oberlandesgericht zu ernennen und ihm zugleich die Funktionen eines Staatsmitglieds im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts zu übertragen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staats-eisenbahnen vom 9. März d. Z. wurde Betriebsassistent Karl Weingart in Karlsruhe nach Baden versetzt.

Nicht-Ämtlicher Teil.

Der Riß in der ungarischen Koalition.

Der durch den Austritt Banffy's erfolgt ist, bringt die Reihen der Opposition ins Wanken. Die ungarische Koalition macht jetzt die schmerzliche Erfahrung, daß ein Unglück selten allein kommt. Nicht bloß, daß die Auflösung des Reichstages und die militärische Invasion in das parlamentarische Heiligtum der Nation im ganzen Lande mit erschütternder Ruhe und Kaltblütigkeit hingegenommen wurde, nicht bloß, daß ein Komitat nach dem andern die passive Resistenz aufgibt, die gezahlten Steuern abliefern und die freiwillige Rekrutenstellung annimmt; auch die Schwächen in der Zusammenfassung der Koalition kommen an den Tag, ihre mühsam aufrecht erhaltene Einheit fängt an, brüchig zu werden. Freiherr v. Banffy wurde bis in die letzten Tage zu den Säulen der Koalition gerechnet. Er sah in ihrem obersten Kriegsrat, er war ihr erfahrener Wortführer, als am 21. Juni v. Z. das Ministerium Fejerdary gleich bei seinem ersten Erscheinen im Reichstage durch einen auf seinen Antrag gefaßten Beschluß als verfassungswidrig und dessen Verbleiben im Amte als Verletzung der Verfassung erklärt wurde. Den ehemaligen Ministerpräsidenten und Führer der liberalen, späteren Begründer der sogenannten neuen Partei und Führer der Koalition hinderte dies jedoch nicht, vor einigen Tagen ein offenes Schreiben an seine Szegediner Wähler zu richten, in welchem er die für die ganze bisherige Politik der Koalition vernichtende Ueberzeugung ausspricht, daß die staatsrechtlichen Erörterungen im Interesse des Vaterlandes selbst um den Preis prinzipieller Opfer beseitigt werden müssen; er findet, daß, nachdem die Handelsverträge einmal abgeschlossen sind, nichts übrig bleibe, als auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens sich darnach einzurichten und die Errichtung des selbständigen Zollgebietes bis zum Ablauf der Verträge zu verschieben. Da diese gründliche Manöverung des Freiherrn v. Banffy in der Koalition berechtigtes Aufsehen erregte und die Frage nahe legte, ob denn die Streitgenossenschaft mit einem solchen Mitgliede noch länger aufrechtzuerhalten sei, zog er es vor, das Prävenire zu spielen, und bevor noch der Koalitionsauschuß über das Banffysche Sendtschreiben Beschluß fassen konnte, erhielt er durch ein an Franz Kosuth gerichtetes zweites Schreiben des Freiherrn v. Banffy die Mitteilung, daß dieser aus dem Auschuß und damit aus der Koalition austrete. Bittermächtig ist die Einbuße, welche die Koalition durch diesen Umfall eines ihrer Führer erleidet, nicht groß. Die

Partei, an deren Spitze Freiherr v. Banffy steht und die er der Koalition zugeführt hat, zählt im ganzen dreizehn Mitglieder. Auch die moralische Unterstützung des Freiherrn v. Banffy, deren die Koalition hiermit verlustig wird, dürfte sie nicht hoch veranschlagen. Allein für den Kampf, den die Koalition in ihrem Manifest angekündigt und den sie jetzt ohne den Panzer der Immunität zu führen hat, ist es ein schlimmes Zeichen, wenn ein so geriebener — um es milde auszudrücken — Opportunist, wie Freiherr v. Banffy es an der Zeit findet, das Kavalier zu durchschneiden, das seinen Nacken bisher mit ihrem Schiffe verband. So wie der Abstieg ihres Wahlsieges der Koalition die Anhänger aus allen Lagern massenhaft zuführte, die einst so zahlreiche liberale Partei dezimierte, der scheinbare Erfolg nahezu das ganze Land ins Koalitionslager brachte, ebenso wird voraussichtlich das Zeichen beginnenden Zerfalls, das in dem Abschwenken Banffys zu erblicken ist, die fluktuirende Menge, welche nicht einer selbstgewonnenen, gereisten politischen Einsicht, sondern dem Herdentrieb folgt, von der Koalition abenden. Der Austritt Banffys aus der Koalition ist insbesondere auch deshalb von Bedeutung, weil das in dem Briefe an seine Szegediner Wähler aufgestellte Programm sich ganz mit dem Standpunkt deckt, den die Krone der Koalition gegenüber immer eingenommen hat, den aber anzunehmen die Koalition sich so lange weigerte, bis es zum Bruche kam. Die Krone war immer bereit, der Koalition die Regierung zu übergeben und volle Freiheit bezüglich aller inneren ungarischen Angelegenheiten zu lassen, unter der Bedingung, daß bezüglich der Armee über das Mögliche nicht hinausgegangen und bezüglich des wirtschaftlichen Verhältnisses ein Einvernehmen mit Oesterreich erzielt werde. Das ist im wesentlichen das jetzige Programm Banffys. Die militärische Frage stellt er zurück, das heißt, es bleibt beim bestehenden Zustand. In der wirtschaftlichen Frage findet er sich mit den vollzogenen Tafachen ab. Wenn er in seinem an Kosuth gerichteten Brief gleichwohl behauptet, sein Programm stehe trotzdem nicht im Widerspruch mit den vom Grafen Andrássy aufgestellten Punkten, die bekanntlich in erster Linie das ungarische Kommando, als Minimum aber die ungarische Dienstsprache vom Offizier abwärts in allen ungarischen Regimentern verlangen, also das Geringste von der Zurückstellung der militärischen Frage, so gehört das zu den Dingen, die freilich außerhalb Ungarns niemand wagen könnte, der noch den Anspruch erhebt, politisch ernst genommen zu werden, die aber in Ungarn, wie es scheint, nicht die gleiche vernichtende Wirkung hervorbringen. Freiherr v. Banffy hat sich selbst so oft schon widerprochen, daß er wohl glaubt, auch diesen verblüffenden Widerspruch wagen zu dürfen.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 10. März.

Auf dem Plage des verstorbenen Abg. Eugen Richter befindet sich ein Kranz mit einer schwarzen Schleife. Unter lautloser Stille und während sich die Abgeordneten von ihren Plätzen erheben, widmet Präsident Graf Vallasstrem Eugen Richter einen Trauerruf. Er schildert die parlamentarische Laufbahn des Verstorbenen und fährt dann fort: Mit seinem anerkannt hervorragenden Geistesgaben und mit seltener Geistesstärke war der Verstorbenen allezeit bemüht, für des Vaterlandes Wohl und Größe zu wirken. Er wird in unserer dankbaren Erinnerung fortleben. Mit unvergleichlicher Pflichttreue und Selbstlosigkeit widmete er sich bis zum letzten Augenblicke selbst bei seiner schweren Krankheit den Arbeiten für des Reiches Wohl und Gedeihen. Sein Andenken wird bei uns in hohen Ehren bleiben.

Nachdem Graf Vallasstrem dann festgestellt hatte, daß sich die Abgeordneten zu Ehren des Verstorbenen von ihren Plätzen erhoben hatten, setzt das Haus die Staatsberatung fort. Abg. Fischer-Berlin (Soz.) erörtert die Verhältnisse bei der Reichsdruckerei. Staatssekretär Kräfte erklart: Ich stehe nicht an, die Bestimmungen der Druckereiarbeitsgemeinschaft voll anzuerkennen. Wenn trotzdem die Reichsdruckerei diese Arbeitsgemeinschaft nicht anerkennt, so geschieht dies, weil sie ein Staatsinstitut ist, und Streitigkeiten, wie sie zwischen Arbeitern und Unternehmern entstehen können, nicht aufkommen lassen darf. Letztens zahlt die Reichsdruckerei mindestens dieselben Löhne, die der Tarif enthält. Die Entlassung von Arbeitern über das gute Recht der Direktion. Was die Mitteilungen über die Spar- und Darlehenskasse anbelangt, über die Stillschweigen beobachtet werden sollte, so bedaure ich, daß von einem Regierungsvertreter in einer Kommission einige Angaben darüber gemacht worden sind.

Die Abg. Marcour (Zentr.) und Kappich (frei. Volksp.) erkennen die geregelten Lohnverhältnisse bei der Reichsdruckerei

an, bedauern aber, daß die Reichsdruckerei den Druckereitarif nicht anerkennt.

Nach einer weiteren Auseinandersetzung zwischen den Abgeordneten Fischer und Kappich und des Staatssekretärs Kräfte wird der Etat der Reichsdruckerei bewilligt.

Sodann werden die gestern zurückgestellten Resolutionen der Budgetkommission, sowie die des Abg. Erber zum Postetat angenommen, ausgenommen diejenigen Bestimmungen der Resolution Erber, die die Ausdehnung der Sonntagsruhe auf die Bestellung von Postanstellungen und die Abfertigung von Drucksachsendungen fordern.

Es folgt die Beratung des Etats des Reichseisenbahnamtes.

Abg. Schlumberger (natl.) begründet eine von ihm eingebrachte Resolution, welche die Verbündeten Regierungen ersucht, daß sie, nachdem die Haupt- und Nebenbahnen in den Reichsländern nahezu ausgebaute sind, aus den fünfzig Betriebsüberschüssen der Reichseisenbahnen einen Beitrag zur Entwicklung des Kleinbahnwesens in Elsaß-Lothringen durch den Reichsetat zur Verfügung stellen, und zwar in einem angemessenen Verhältnis zu den Zuschußleistungen des Landes selbst.

Der Dirigent im Reichsamte für die Verwaltung der Reichseisenbahnen, Glodner, erklart, die Voraussetzungen der Resolution erscheinen unzutreffend. Wir haben außerdem noch auf viele Jahre hinaus sehr erhebliche Aufwendungen zu machen für den Ausbau der Haupt- und Nebenbahnen. Ich gebe zwar zu, daß diese Bahnen mit den Ueberschüssen nichts zu tun haben, da das Geld für sie aus einer Anleihe genommen ist. Ich glaube aber kaum, daß die Verbündeten Regierungen in der Lage sein werden, eine solche Regelung zu treffen, wie die Resolution sie wünscht.

Abg. Erberger (Zentr.) regt an, das Wort „nahezu“ in der Resolution zu streichen, und erörtert dann die Arbeiterfrage bei den Reichseisenbahnen.

Nachdem noch die Abg. Schlumberger und v. Staudy (kons.) gesprochen haben, wird die Resolution Schlumberger angenommen.

Nach Bewilligung des Etats der Reichseisenbahnen geht das Haus zur Beratung des Etats des Reichseisenbahnamtes über.

Abg. Stolle (Soz.) sagt, an den vielen Eisenbahnunfällen in der letzten Zeit seien die unangebrachte Spartheit der preussischen Bahnverwaltung und die Ueberlastung der Weimarer Schuld.

Der Präsident des Reichseisenbahnamtes, Schulz, weist diese Angriffe zurück und fährt fort, auch die Behauptung, daß sich die Unfälle von Jahr zu Jahr mehrten, ist unrichtig. Mit der Betriebssicherheit auf den deutschen Bahnen ist es vielmehr gut bestellt. Die Zahl der Unfälle ist stetig gesunken.

Abg. Storz (südd. Vp.) erlemnt als Süddeutscher die außerordentliche Präzision und Ordnung auf den preussischen Bahnen an. Leider sei aus der geplanten Betriebsmittelgemeinschaft nichts geworden. Der gegenwärtige Zustand sei unheilvoll. Man müsse durchgreifende Abhilfe verlangen. Die württembergischen Bahnen würden auf diese Weise nicht voll ausgenutzt.

Badischer Ministerialdirektor Scherer weist den vom Vorredner heftig erbobenen Vorwurf der Rückständigkeit und Verkehrtheit der badischen Staatsbahnverwaltung zurück.

Montag 1 Uhr Fortsetzung der Etatsberatung. Schluß 6¼ Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 12. März.

Präsident Graf Vallasstrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Das Haus fährt mit der Beratung des Etats des Reichseisenbahnamtes fort.

Abg. Jäger (Zentr.) führt aus: Es müsse mehr als bisher für den zweigleisigen Ausbau des Bahnnetzes geschehen mit Rücksicht auf die Betriebssicherheit. Die Betriebsmittelgemeinschaft würde von seiner Partei trotz des bayerischen Reservatrechtes begrüßt werden, wenn für alle Teile ein befriedigender Modus vivendi gefunden würde.

Der Präsident des Reichseisenbahnamtes Schulz erklart, er könne die Subvention des Reiches für den Schlagen-Durchstich oder für die Fernpäß-Drieler Bahn nicht in Aussicht stellen.

Abg. Graf Kanitz (kons.) meint, man könne mit den Ergebnissen der Eisenbahnen zufrieden sein.

Finanzielle Rundschau.

-o- Frankfurt, 10. März.

Die abgelaufene Woche brachte größere Schwankungen. Wenn zu ihrem Beginn stärkere Einsetzungen der Kurse stattfanden, so haben dabei Politik, Befürchtungen hinsichtlich der industriellen Entwicklung und der Aera der neuen Handelsverträge, sowie die räthelhafte Haltung des Geldmarktes zusammengewirkt. Wenn auch gegenwärtig das Geschäftsleben noch sehr lebhaft pulst, so ist es doch sehr leicht möglich, daß der erschwerte Export in nicht allzu ferner Zeit zu einer Abflauung der Konjunktur führen wird. Natürlich ist die Belastung der verschiedenen Industrien eine verschiedene. Stark beeinträchtigt scheint die chemische Industrie zu werden, weshalb in deren Kreisen bereits der Gedanke ventiliert wird, im Ausland eigene Fabriken zu errichten. Jedenfalls ist die Konstellation derart, daß das Publikum es für geraten hält, zunächst einmal den Dividendenpapieren etwas zu

entfagen und sich mehr den festverzinslichen Fonds zuzuwenden. Daraus erklärt sich auch der erfreuliche Zeichnungserfolg der 3prozentigen Anleihe der Stadt Sofia.

Der Geldmarkt hält sich andauernd sehr steif, so daß man für diese Erscheinung in früheren Jahren vergeblich ein Beispiel sucht. In der Regel flüchtete man sich in den ersten Monaten des Jahres durch den Rückfluß aus dem Herbst recht leicht zu sein. Diesmal aber scheint sich gerade mit Rücksicht auf die neue Zolltarif der Kreislauf viel langsamer zu vollziehen. Immerhin mag es als ein günstiges Zeichen erscheinen, daß im Ausland, namentlich in London und Paris, Geld flüssiger zu werden beginnt, was mit der Zeit natürlich auch auf hier zurückwirken muß. Nachdem im späteren Verlauf der Woche der Stand der Marokkoaffäre zuversichtlicher beurteilt wurde, und auch der Kabinettswechsel in Paris nicht als ein Moment betrachtet wurde, das den Lauf der Verhandlungen stören könne, hat sich schließlich ringsum Bedenkungsflust eingestellt, wodurch die Kurse zum Teil ansehnliche Erholung erfahren.

Günstigen Eindruck machten die Bilanzen der Disconto-Gesellschaft und der Interessengemeinschaft Dresdner Bank-Schaaffhausen'scher Bankverein. Noch größere Erwartungen werden auf den Abschluß der Deutschen Bank gestellt. Dagegen wurde das Ergebnis der Darmstädter Bank insofern abfällig beurteilt, als die Höhe des Effektenbestandes und der gespannte Status bemängelt wurde. Es kam freilich hinzu, daß sich gerade in Deutsch-Luxemburgern ein heftiger Rückschlag vollzog, da die letzten Monatsausweise nicht befriedigten und in einzelne Kohlengruben der Gesellschaft Wasser eingebracht wurde. Nach einem neuen Kommuniké sollen aber die Wirkungen des Umbaus umso mehr von nächstem Jahre ab in die Erscheinung treten, und die Ergebnisse voraussichtlich günstig beeinflusst sein.

Auf Sittenaktien wirkte der Umstand zeitweise depressierend, daß in Lothringen-Luxemburg Anzeichen eines Streiks bemerkbar waren, der jedoch rasch wieder gedämpft wurde. Immerhin bleiben Sittenaktien noch mehrere Prozent unter ihrem letzten Stande, und namentlich wurden die Nebenpapiere stark nach unten beeinflusst. Auch im Ruhrrevier sind wieder Versuche einer Lohnbewegung zu beobachten. Jedoch hielten sich Kohlenwerte im ganzen ziemlich widerstandsfähig. Stärkere Einbuße erfuhr vorübergehend nur Gelsenkirchener Aktien. Der Markt für Skaliaktien ist sehr schwankend, schließlich hat sich etwas Befestigung eingestellt, da mit zwei neuen Werken eine Verstärkung hinsichtlich deren Aufnahme ins Syndikat erzielt wurde. Die meisten übrigen Industripapiere sind niedriger, besonders Elektrizitäts-, Chemische und Maschinenfabrik-Aktien, nur die ganze Liste der Industriewerte. Mit am heftigsten waren Chemische Mannheim zurückgedrängt, weil der Abschluß hinter den Erwartungen zurückblieb, schließlich hat sich der Kurs jedoch wieder befestigen können.

Die von Wien abhängigen Werte gaben verhältnismäßig nur wenig nach, weil es günstigen Eindruck machte, daß die ungarische Koalition durch den Austritt Balfors eine empfindliche Schlappe erlitten hat. Man hofft daher, daß es der Energie der Regierung noch gelingen wird, die Ordnung wieder herzustellen.

Staatsbahn und Lombarden wurden etwas abgeschwächt. Dagegen sind italienische Bahnen wesentlich höher, namentlich Meridional und Bessizilianer auf Verkaufslösungskombinationen. Prine Henri blieben nicht ganz behauptet. Heimische Bahnen, sowie Schiffahrtsaktien bröckelten etwas ab.

Durch die ungünstige Lage des Geldmarktes wurden deutsche Staatsfonds zurückgedrängt, namentlich, da neue Anleihen des Reiches und Preußens in Vorbereitung sind. Die ausländischen Renten hielten sich besser, besonders trat schließlich für Japaner und Russen günstigere Strömung ein. Fest liegen auch Mexikaner und Argentinier. Auch Rußland hat zur Deckung seines Geldbedarfs neuerdings eine innere Anleihe aufgenommen. Die Frage einer Auslandsanleihe hängt aber davon ab, wie sich die politische Lage klären wird.

Rivardition: 3/8 Proz.
Nachstehend unsere Tabelle:

	2. März	9. März
3/10 Deutsche Reichsanleihe	101.—	100.60
3/10 Deutsche Reichsanleihe	88.85	88.80
3/10 Preussische Konjols	101.—	100.70
3/10 Preussische Konjols	88.80	88.80
3/10 Badische Obligations abgestempelt	99.65	99.30
3/10 Badische Obligations	90.20	—
3/10 Bayern	99.80	101.35
3/10 Bayern	88.80	88.10
4/0 Preussische	106.50	—
4/0 Ungarische Goldrente	95.65	95.50
4/0 Ungarische Kronenrente	95.20	95.05
5/0 Silber-Mexikaner	100.10	100.10
5/0 Silber-Mexikaner	67.55	68.50
5/0 Gold-Mexikaner	108.10	108.25
Österreichische Kreditaktien	211.20	211.60
Disconto-Kommanditaktien	189.10	189.40
Deutscher Staatsbahn-Aktien	144.50	144.40
Deutscher Lombardische Aktien	24.60	24.40
Saurabritte-Aktien	237.—	239.—
Hochrumer Bergbauaktien	237.—	236.—
Gelsenkirchener Bergbauaktien	221.80	221.70
Harpener Bergbauaktien	221.80	212.—
Badische Anilin	430.20	435.—
Türkenlofe	148.20	145.60

Die französische Kabinettskrise.

(Telegramme.)

* Paris, 11. März. Sarrrien begab sich um 9 Uhr zu Fallières und erstattete Bericht über seine im Laufe des Nachmittags gepflogenen Verhandlungen. Es wird berichtet, daß Clemenceau das Fortbestehen des Kabinetts und Sarrrien selbst das der Justiz übernehmen wird. Etienne bleibt Kriegsmন্ত্রী. Unter diesen Bedingungen könnte die Bildung des Kabinetts schon morgen erfolgen.

* Paris, 12. März. Zu der Bildung eines neuen Kabinetts wird berichtet, Clemenceau habe seine Forderung, das Ministerium des Innern zu erhalten, trotz des Widerstandes Boincarés und Briands, durchgesetzt. Wie verlautet, beabsichtigt Clemenceau die Ernennung eines Unterrichtssekretärs des Innern zu fordern und hat für diesen Posten den sozialistischen Radikalen Sarrrien, Redakteur der „Dépêche de Toulouse“, deren Mitarbeiter Clemenceau ist, in Aussicht genommen. Der Sozialist Briand, der Berichterstatter über das Trennungsgesetz war, soll Unterrichts- und Kultusminister werden. Die übrigen Posten sollen folgendermaßen verteilt werden: Präsidium und Justiz Sarrrien, Auswärtiges Bourgeois, Krieg Etienne, Marine Tompson, Finanzen Boincaré, Ackerbau Renaud. Als Gegengewicht gegen die Vertreter der sozialistischen Partei soll Cailloux

die öffentlichen Arbeiten und Parthou das Handelsministerium übernehmen. Die Kolonien soll der Radikale Guiberi erhalten, der sich besonders mit der Marokkoprobleme beschäftigt hat. In der gestern erfolgten Beratung des Programms erklärte Clemenceau die Notwendigkeit, die Durchführung des Trennungsgesetzes zu sichern; er wird sich heute über die Maßnahmen mit dem Kriegsminister Etienne verständigen. Briand trat dafür ein, daß den Staatsangehörigen die Gründung von Syndikaten gestattet werde. Diese Forderung rief bei den gemäßigten Mitgliedern des fünftägigen Kabinetts Bedenken hervor. Der Ausbruch der sozialistischen Partei hat gestern in öffentlicher Sitzung beschlossen, daß jeder Sozialist, der in ein bürgerliches Ministerium eintritt, sich dadurch von selbst aus der Partei ausschließt.

Zur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 12. März. Anläßlich des Todestages Alexander II. am 14. März wird eine Amnestie erwartet.

* Moskau, 12. März. Gestern wurden hier von den Arbeitern der Stadt und Provinz Moskau die vorläufigen Wahlen vorgenommen. Ein Teil der Arbeiter, besonders die Druckereiarbeiter und die Arbeiter der Gasanstalten und Straßenbahnen nahmen an den Wahlen, die im übrigen ruhig verliefen, nicht teil. Von 176 industriellen Betrieben in Moskau hatten die Arbeiter von 88 die Teilnahme abgelehnt.

* Wladivostok, 12. März. Der Generalgouverneur des Amurgebietes veranlaßte die Entlassung des ganzen Verwaltungsrats der Ussuribahn. Acht höhere Bahnbeamte und zwei Ingenieure, die entlassen sind, verlassen das Amurgebiet im Laufe der Woche. Sie dürfen in der Provinz nicht aufhalten. Die Maßregelung erfolgte, weil sie an dem Bahnstreit teilgenommen und während dessen Verlauf ihre Vorgesetzten ihres Amtes entsetzten.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 12. März.

Gestern, Sonntag vormittag, besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer Hochfürstlichen Durchlaucht Prinzessin Hermine Neuß den Gottesdienst in der Schlosskirche. Darnach ertheilte Seine Königliche Hoheit der Großherzog verschiedene Audienzen. An der gestrigen Frühstückstafel der höchsten Herrschaften nahmen Ihre Königlichen Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Cumberland, sowie Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max teil. Nach dem Frühstück machten die Großherzoglichen Herrschaften eine gemeinsame Ausfahrt.

Zum Tee um halb 6 Uhr hatten Ihre Königlichen Hoheiten mehrere Personen eingeladen. Am Abend besuchten Ihre Königlichen Hoheiten mit Ihrer Hochfürstlichen Durchlaucht Prinzessin Hermine Neuß die Oper und das Ballet im Großherzoglichen Hoftheater.

Gestern richtete Seine Königliche Hoheit der Großherzog ein Glückwunschtelegramm an Seine Königliche Hoheit den Prinzregenten Luitpold von Bayern zu dessen höchsten Geburtstag. Seine Königliche Hoheit der Großherzog ertheilte dem Höchstseinen Bayerischen Infanterieregiment in Metz ein sehr wertvolles Telegramm als Dankfug für die Deforierung mehrerer Offiziere und Unteroffiziere.

Um 11 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch zur Vertragserstattung bis gegen 1 Uhr. Zur Frühstückstafel ertheilte Ihre Kaiserliche Hoheit Prinzessin Wilhelm. Darnach folgte eine gemeinsame Spazierfahrt der Großherzoglichen Herrschaften.

Gegen Abend hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

* Die badischen Schnellzuglokomotiven. Wer heute unsere Schnellzüge auf den Strecken Basel-Heidelberg oder Mannheim bemerkt, wird nicht selten sein Interesse den großen fünfachsigen Schnellzuglokomotiven der badischen Eisenbahnverwaltung zuwenden, die zur Beförderung des größten Teils dieser Züge dienen und durch die Wucht ihrer Erscheinung gewiß schon manchem unserer Leser aufgefallen sind. Einige Mitteilungen über den Betrieb und die Leistungen dieser Lokomotiven, die namentlich seit über drei Jahren beiden badischen Staatsbahnen eingeführt sind und über deren Bauart wir unsere Leser gelegentlich der ersten Indienststellung der Maschinen unterrichten, dürften deshalb nicht unwillkommen sein. Die Lokomotiven sind ihrer Bauart nach ausgesprochene Flachlandmaschinen. Sie führen unsere Schnellzüge ohne den früher nötig geweßenen Maschinenwechsel auf Station Offenburg in einer Fahrt von Mannheim über Heidelberg bis Basel und in gleicher Weise zurück. Die Entfernungen Mannheim-Schweizingen-Basel und Heidelberg-Basel betragen 254 und 251 Kilometer.

Das zu den Lokomotiven gehörige Personal ist in Offenburg stationiert. Je zwei Personale, bestehend aus Führer und Heizer, sind einer Lokomotive zugeteilt (sogenannte Doppelbesetzung). Das eine Personal bedient die Lokomotive von Offenburg bis Heidelberg (Mannheim) und bringt sie wieder zurück bis Offenburg. Hier findet während des Aufenthalts der Lokomotive der Wechsel des zweiten Personals statt. Das zweite Personal übernimmt namentlich die Lokomotive zur Fahrt nach Basel und zurück und wenige Minuten darauf eilt der Zug weiter.

Diese Dienstverteilung, durch welche eine weitgehende Ausnutzung der Lokomotive bewirkt wird, ist durch die besondere Bauart der Lokomotiven ermöglicht worden. Die Vorgänger dieser Schnellzuglokomotiven besitzen viel kleinere Feuerungen; im Schnellzugsdienst ist ihr Rost schon nach Zurückbildung der Strecke Mannheim-Offenburg (133 Kilometer) oder Offenburg-Basel (125 Kilometer) in der Regel so stark verstaubt, daß vor Fortsetzung der Fahrt mit der gleichen Lokomotive eine neue fäll, ihn gründlich wieder herzurichten. Diese Arbeit erfordert aber längere Zeit, weshalb bis zur Indienststellung der neuen Lokomotiven in Offenburg Maschinenwechsel stattfinden mußte. Dagegen bietet der Rost der in Rede stehenden Lokomotive eine Fläche von fast 4 Quadratmeter, auf der nicht selten bis zu 1000 Kilogramm Schlacke gleichzeitig brennen. Der gesamte Heizstoffverbrauch für die Fahrt eines Schnellzugs auf

der Strecke Mannheim-Basel und zurück beträgt bei dieser Lokomotive durchschnittlich etwa 7500 Kilogramm.

Durch die Möglichkeit stärkerer Ausnutzung weisen die neuen Schnellzuglokomotiven alljährlich weit höhere Fahrleistungen wie ihre Vorgängerinnen auf. Während noch im Jahr 1901 durchschnittlich 77 000 Kilometer Fahrt auf eine der älteren Lokomotiven als Jahresleistung entfielen und Einzelleistungen über 100 000 Kilometer eine seltene Ausnahme waren, belief sich bei den neuen fünfachsigen Schnellzuglokomotiven der durchschnittliche Lauf einer Maschine im Jahr 1905 auf rund 117 000 Kilometer. Die von einer einzelnen Lokomotive erzielte Höchstleistung betrug im Jahre 1905 152 868 Kilometer Fahrt; das sind gewiß recht ansehnliche Leistungen.

Um welche Wege es sich dabei handelt, übersehen man am besten mit Heranziehung geeigneter Vergleichsgrößen. Als solche wollen wir den Umfang eines Erdmeridians mit rund 40 000 Kilometer und den mittleren Abstand Erde-Mond mit rund 381 000 Kilometer zugrunde legen. Die Rästleistung von 117 000 Kilometer kommt somit etwa dem 2,9fachen der Höchstleistung von 152 868 Kilometer sogar dem 3,5fachen der Länge des Erdmeridians gleich. Eine dieser Maschinen hat in den seit ihrer Indienststellung bis jetzt verfloßenen 3,3 Jahren 431 818 Kilometer Fahrt, in dieser Zeit also nahezu 11 mal den Weg um die Erde oder das 1,13fache der mittleren Entfernung Erde-Mond zurückgelegt.

Derzeit sind 17 solcher Lokomotiven vorhanden, die teils von der Lokomotivfabrik Maffei in München, teils von der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe geliefert wurden.

* Personalveränderungen aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: als Telegraphengehilfen: Wilhelmine Widel in Karlsruhe, Anna Wopp, Vera Bouguine, Luise Freund in Mannheim, Julie Pöfner in Karlsruhe, Anna Kruizer, Auguste Voos, Mathilde Louis, Luise Wildenberger, Elise Reichenberger in Mannheim.

Befördert: der Oberpostassistent Friedrich Wiffing vom Bühl nach Rastatt; die Postassistenten Franz Feing von Rastatt nach Forstheim, Ludwig Meyer von Bruchsal nach Mannheim, Jakob Zemer von Cöln (Aachen) nach Mannheim, Georg Wühl von Mannheim nach Heidelberg; der Telegraphenassistent Joseph Koch von Trier nach Mannheim.

* In Uffasos in Deutsch-Südwestafrika ist am 7. März eine Telegraphenanstalt für den internationalen Verkehr eröffnet worden. Uffasos liegt etwa 145 Kilometer nördlich von Swakopmund an der im Bau begriffenen Otaviabahn. Die Vorträge für Telegrame nach Uffasos ist dieselbe wie für Telegrame nach Windhuk und den übrigen Anstalten des Schutzbezirks.

* In Karibib (Deutsch-Südwestafrika) ist ein Ortsfernsprecher mit 13 Hauptkanalröhren und 2 Nebenkanalröhren in Betrieb genommen worden.

* (Königliches Konservatorium der Konzertdirektion Hans Schmidt.) Es war ein Genuß auszuwählen der Art, welchen die Künstler des Berliner Konservatoriums, Frau Jeanette Grumbacher de Jong (Sopran), Frau Therese Schnabel Behr (Alt), Herr Paul Keimers (Tenor), und Herr van Eweyl (Baß), ihren zahlreichen Hörerfreis bieten ließen. Vier prächtige Stimmen von ausgesetzter Bildung haben ihre reife, erprobte Kunst neben ihrer stillschweigenden Betätigung der selten geübten Pflege des Ensemblegesanges gewidmet; daß die Besetzung solch hochschätzbarer Namen etwas außergewöhnlich schönes und vollendetes erwarten ließ war schon mit Sicherheit anzunehmen. Das geschmackvoll gewählte, interessante und reichhaltige Programm enthielt vier Nummern aus den Quartetten mit Klavierbegleitung op. 64 von Brahms, Schumanns „Spanisches Riederspiel“, ein Jklus von ein- und mehrstimmigen Gesängen mit Klavierbegleitung op. 74, die vierstimmigen „Jigmetlieder“ mit Klavier und die drei Handjungen Quartette „Harmonie in der Ehe“, „Der Greis“ und „Beredsamkeit“, welche alle mit wundervoll abgeordneter Mangwirkung und edler Vortragskunst zu Gehör kamen, und nach jeder Serie einen Sturm begeisterter Beifalls erwarb. Nicht endend wollen der Beifall begleitet auch Herrn van Eweyls poetischer Vortrag des Schumannschen Liedes „Blutentrichter Eros“ für Baß aus op. 74. Herr Hermann Jücher aus Frankfurt a. M. erwies sich als ganz vorzüglich Begleiter am Flügel.

* (Konzert Maxilla Sappelnhoff.) Der auf den 20. Oktober v. J. anberaumte gewöhnliche Klavierabend von W. Sappelnhoff, welcher damals infolge Erkrankung des Künstlers verlegt werden mußte, findet nunmehr am Samstag den 24. März statt. Vorkenntnisse nimmt die Musikalienhandlung Hr. Doret entgegen.

* (Wirtverein Karlsruhe.) Der hiesige Wirtverein feiert am 14. März sein 25. Stiftungsfest. Aus diesem Anlasse sind im Saale der Gesellschaft „Eintracht“ am dem genannten Tage größere Festlichkeiten geplant und zwar nachmittags 3 Uhr ein Festakt mit Personalprämierung und abends 8 Uhr eine Stiftungsfestfeier.

* (Kaufmännische Fortbildungsschule.) Nachdem das Großherzogliche Ministerium des Innern die Staatsgenehmigung zu der vom Bürgerausschuß unterm 21. November v. J. beschlossenen Aenderung des Ortsstatuts über die kaufmännische Fortbildungsschule erteilt hat, treten die neuen Bestimmungen des Ortsstatuts mit Beginn des Schuljahres 1906/07 (Anfangs Mai d. J.) in Kraft. Darnach sind von diesem Zeitpunkt an auch die in Karlsruhe beschäftigten weiblichen Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge (§§ 59 ff. des Handesgesetzbuchs), unter 18 Jahren verpflichtet, die kaufmännische Fortbildungsschule der Stadt Karlsruhe zu besuchen. Um nun einen Ueberblick über die Zahl der Schülerinnen zu gewinnen, sollen die hiesigen Prinzipale ersucht werden, die in ihren Geschäften tätigen Handlungsgehilfen und weiblichen Handlungslehrlinge unter 18 Jahren in einem vom Stadtrat auszugebenden Fragebogen, der nach Verlauf einiger Tage wieder abgeholt wird, einzutragen. Die am der fraglichen Anstalt neu erteilten beiden Reallehrerstellen sollen zur Verberbung ausgeschrieben werden. Hierwegen wird Antrag beim Großherzoglichen Landesoberbeamten gestellt.

* (Landwirtschaftliche und Gartenbauausstellung.) Die Großherzogliche Realhochschule der Landwirtschaftlichen und Gartenbauausstellung der hiesigen Realhochschule, aber nicht verkauft werden, auch von den übrigen deutschen Bahnen unter den üblichen Bedingungen zugestanden worden ist. Wegen der Einrichtung der Landesgartenbauausstellung auf dem Festplatz werden die zwischen der Hofesstraße mit dem Panoramagebäude an dem Weg zur Festhalle stehenden Mastenbäume beseitigt. Die Verpflanzung des von Maler Emil Fimroth für die Landwirtschaftliche und Gartenbauausstellung gefertigten Reklameplakats wird der lithographischen Anstalt und Steinbrucker Arthur Albrecht zugewiesen.

* (Karlsruher Schulpflicht.) In einer Zeit, in welcher, wie gegenwärtig der Schule und besonders der Volksschule, seitens des Staates, der Gemeinde und des gesamten Volkes die größte Aufmerksamkeit gewidmet wird, dürfte jeder Mitglied auf die Entwicklung dieser Anstalt von besonderem Interesse sein. Man hat deshalb auch heutzutage in weit höherem Maße, als es früher der Fall war, schulgeschichtliche Forschung die nötige Pflege zuteil werden lassen. Das Resultat einer solchen Forschung hat vor einigen Jahren der Badische Lehrerverein

in einem dreibändigen Werke „Die Geschichte der Entwicklung des badischen Volksschulwesens“ veröffentlicht. Ein Mitarbeiter jenes Werkes, Hauptlehrer Benedikt Schwarz in Karlsruhe, hat es unternommen, mit Unterstützung der karlsruher Stadtverwaltung, die Geschichte der karlsruher Volksschule eingehender zu behandeln, als in dem vorgenannten Werke möglich war. Das soeben erschienene Buch (H. Schwarz, Geschichte der karlsruher Volksschule, Karlsruhe, J. Lang, Preis 3 M.) hat selbstverständlich in erster Reihe lokales Interesse. Es behandelt die Geschichte der hiesigen Volksschule von der Gründung der Stadt bis zur Gegenwart. Nicht nur Schulmänner und Lehrer, sondern auch Schulkinder werden in ihm manches Lesenswerte finden, was außer auf die Volksschule auch auf das kulturelle Leben der Bewohner der Residenz Bezug hat. Der uns gebotene Lesestoff ist um so wertvoller, als er fast ausschließlich aus ungedruckten Quellen, aus den Akten der hiesigen staatlichen, kirchlichen und städtischen Archive geschöpft ist. Wenn wir gefragt haben, das Buch habe in erster Reihe lokales Interesse, so möchten wir beifügen, daß sein Inhalt auch für die allgemeine badische Schulgeschichte bemerkenswert ist. In der Geschichte der karlsruher Volksschule spiegelt sich das Bild der Geschichte der badischen Volksschule wieder. Gerade jetzt, wo die Landesstände und mit ihnen Regierung und Volk sich eingehend mit der Schulfrage zu befassen haben, wird so manchmal auf die Entwicklung der Volksschule im verflochtenen Jahrhundert hingewiesen. Der einmal die Reformen auf dem Gebiete des Volksschulwesens, welche nach den großen napoleonischen Kriegen eingeführt haben, durch den ersten badischen Landtag in der Motion Kern gefördert wurden und in der 1835er Schulgesetzgebung ihren Abschluß fanden, genauer kennen lernen will, lese das einschlägige Kapitel in der vorliegenden karlsruher Schulgeschichte, in welchem der Verfasser einige auf diese Schulformen hinzielende Gutachten Johann Peter Sebels veröffentlicht, welche um so größeren Wert haben, als sie bis jetzt unbekannt waren. Vielen Einwohnern der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe ist die Entwicklung, welche das karlsruher Volksschulwesen in den vier letzten Jahrzehnten genommen hat, kaum bekannt; ein Bild in das in dem vorliegenden Buch gebotene statistische Material läßt uns sofort erkennen, in welchem Maße die karlsruher Volksschule gewachsen ist, sowohl was Zahl und Raum betrifft, als auch in bezug auf Unterricht, Lehrstoff, Methode, Lehrziel usw. wie aus einem Visitationserichte des Oberpräsidenten Pfleger vom Jahre 1863 hervorgeht. Die Ausstattung des Buches macht dem Verlag alle Ehre. Die Stadtverwaltung hat durch die Unterstützung des Unternehmens von neuem ihr Interesse an der Schule betätigt.

*** (Abendunterhaltung der Freiwilligen Feuerwehr.)** Am Samstagabend fand im großen Festballsaal die Abendunterhaltung der Freiwilligen Feuerwehr statt, die alljährlich zur Feier des Gründungstages des Korps — 1. März 1847 — arrangiert wird. Von einer größeren Veranstaltung wurde in Anbetracht des im nächsten Jahre stattfindenden 80-jährigen Stiftungsfestes abgesehen. Einer kleinen Aufführung, welche der Verlosung vorausging, lag die Idee einer Protestversammlung gegen die geplanten neuen Reichsteuern, als die Hauptdarsteller, die Zigarettensteuer und die Ansichtssportartensteuer zugrunde. Große Plakate kündeten dieselbe an und als Medler des Abends hatte man sich einen Herrn Besterwitfer verschrieben, der denn auch das Maue vom Himmel herunterzog. Es folgte dann eine ausgiebige humoristische Diskussion. Den Mittelpunkt bildete der Skizzen, der den Einzug des Kaisers der Sahara mit Gefolge darstellte. In seiner Begleitung befanden sich 10 Damen, 12 Mohnen und ein mit Blumensträußen und Orden behangener Elefant. Zum Schluß wurde dem Range flott gebudelt. Die Veranstaltung nahm einen sehr befriedigenden Verlauf.

(Geschworenenliste für das Schwurgericht pro II. Quartal 1906.) 1. Glaser Jakob Hofmann aus Blankenloch. 2. Weinbändler Karl Schneidert aus Nersern. 3. Metzger Heinrich Schmidt aus Forstheim. 4. Kaufmann Karl Friedrich Kern aus Elmendingen. 5. Hofschindermeister Karl Obrist aus Karlsruhe. 6. Gemeinderat Friedrich Dießenbacher aus Weingarten. 7. Privatier Ludwig Rung jr. aus Spielferg. 8. Fabrikant Karl Julius Saake aus Forstheim. 9. Kaufmann Ludwig Joller aus Forstheim. 10. Hutmacher Ferdinand Jerr jr. aus Baden. 11. Stadt. Buchhalter Franz Widenhauer aus Karlsruhe. 12. Bildhauer und Professor Hermann Wolf aus Karlsruhe. 13. Kaufmann Otto Pfeiffer aus Ettlingen. 14. Fabrikant Emil Jetterer aus Forstheim. 15. Wäcker Adolf Welter aus Gröden. 16. Kaufmann Karl Jager aus Karlsruhe. 17. Fabrikdirektor Paul Schäfer aus Karlsruhe. 18. Prokurist Johann Vinsig aus Emsheim. 19. Schmied Anton Gostwin Loos aus Buerbach. 20. Fabrikant Hermann Dreus aus Forstheim. 21. Fabrikant Louis Schneider aus Forstheim. 22. Privatier Philipp Hartmann aus Forstheim. 23. Kaufmann Fritz Dummmer aus Neuhagen. 24. Kaufmann Josef Maier aus Kartstadt. 25. Etampneur Josef Zrenner aus Gundersfeld. 26. Weinereidirektor Karl Franz jr. aus Kastatt. 27. Fabrikant Karl Fritzer aus Forstheim. 28. Landwirt Emil Pfingener aus Gölshausen. 29. Kaufmann Adolf Wälder aus Karlsruhe. 30. Fabrikant Samuel Hüser aus Hofstetten.

S. Mannheim, 11. März. Der hiesige Konsumverein hat in seiner diese Woche abgehaltenen Generalversammlung die Errichtung von eigenen Gebäulichkeiten beschlossen. Vorgesehen ist die Erbauung eines Verwaltungsverwaltungsbauwerks mit Werkstätten, großen Lageräumen, Kellereien, Dampfbackereien mit 6 Doppelöfen, einer Kaffeebrennerei und Lokalitäten mit Bierabfüllung und zur Fabrikation von Selterswasser und Limonaden mit einem Gesamtanfang von 400 000 Mark. Die Mitgliederzahl ist vom 1. Juli bis 31. Dezember 1905 um 998 auf 4419 gestiegen. Der Gesamtumsatz betrug in dieser Zeit 587 198 M. — Frau Julia Lang Witwe hat anlässlich des vorjährigen Geburtstages ihres verstorbenen Gemahls, Herrn Heinrich Lang, und zum ehrenvollen Andenken an den Verstorbenen verfügt, daß verlustweise in diesem Jahre den Arbeitern der Firma Heinrich Lang unter Fortzahlung des Lohnes ein Erholungsurlaub gewährt wird und zwar den Arbeitern mit 10 bis 15 Dienstjahren 9 Tage, mit 15 bis 20 Dienstjahren 12 Tage und mit über 20 Dienstjahren 15 Tage.

† Aus dem Wiesental, 11. März. Vor wenigen Tagen konnte die Werscherbank Lörach anlässlich ihrer 40. Generalversammlung auf ihr 40-jähriges Bestehen zurückblicken. Die Pflanz, welche zurzeit 2584 Mitglieder zählt, hielt am 8. März 1866 ihre erste Generalversammlung ab. Von den Begründern derselben gehören heute noch 13 als Mitglieder der Genossenschaft an, darunter der Vorstand derselben, Bürgermeister Bretter in Lörach. Das Jubiläum der Bank soll gelegentlich des im Sommer in Lörach stattfindenden Verbandstages der oberbadischen Werscher- und Kreditvereine feierlich begangen werden.

*** Kleine Nachrichten aus Baden.** Der städtische Voranschlag für Schweiningen pro 1906 sieht an Einnahmen 146 725 M., an Ausgaben 254 940 M. vor. Die Umlage beträgt wie bisher 6 Pf. — Bei Mühlbach (Amt Lahr) brannte der Philippshof, der Witwe Jsenmann gehörig, nieder. Das Vieh und große Vorräte gingen zugrunde. Die Beschädigte ist nicht versichert. — Die Schulmädchengeliebten in Freiburg sind in eine Lohnbewegung eingetreten. — Der „Seebote“ meldet: Das Ueberlinger Dreßbuch, das Ende vori-

ger Woche erst erschienen, ist gerichtlich beslaggenommen worden. Die Ursache dieser Maßregel dürfte eine Verletzung des Urheberrechts sein. — Nach dem Rechenschaftsbericht der städtischen Sparkasse in Konstanz für 1905 beträgt die Zahl der Einleger 9876 (im Vorjahre 9289). Das Gesamtguthaben betrug auf 1. Januar 1906 9 463 899 M. (im Vorjahre 8 404 508 M.). Das Reinvermögen beläuft sich auf 449 533 M. (+ 13 633 M.). — In Konstanz soll demnächst ein Volksbad für Frauen und später eine Rheinbadeanstalt an Stelle der jetzigen provisorischen errichtet werden.

**** Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen betragen im Monat Januar 1906:**

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	M. aus dem Personenverkehre	M. aus dem Güterverkehre	M. aus sonstigen Quellen	M. im Ganzen	M. vom Beginn des Betriebsjahres an
A. Betriebsjahr vom 1. April 1905 ab.					
Mannheim - Weinheim - Heidelberg - Mannheim gegen 1905	30 602	19 663	750	51 015	651 233
	+ 1 968	+ 1 516	- 25	+ 3 459	+ 6 665
Karlsruher Lokalbahnen gegen 1905	17 256	1 281	30	18 567	194 019
	+ 15 371	+ 1 134	-	+ 16 505	+ 179 684
	+ 1 885	+ 147	+ 30	+ 2 062	+ 14 335
Lahr-Oberrhein gegen 1905	3 310	3 194	195	6 699	79 085
	+ 3 416	+ 2 581	+ 172	+ 6 169	+ 80 309
	- 106	+ 618	+ 22	+ 534	- 1 224
Reh-Sichtenna-Bühl gegen 1905	10 607	3 667	1 210	15 484	155 338
	+ 10 139	+ 3 233	+ 818	+ 14 190	+ 154 457
	+ 468	+ 429	+ 392	+ 1 289	+ 881
Rehl-Altenheim-Oberrhein und Altenheim-Offenburg gegen 1905	8 525	3 088	815	12 428	127 017
	+ 7 943	+ 3 023	+ 348	+ 11 319	+ 127 794
	+ 582	+ 60	+ 467	+ 1 109	+ 777
Rehlfahr-Oberrhein-Kreis gegen 1905	4 735	4 668	223	9 619	98 648
	+ 4 467	+ 4 391	+ 164	+ 9 022	+ 101 053
	+ 266	+ 272	+ 59	+ 597	+ 2 405
Kaiserbahn gegen 1905	7 279	13 522	225	21 026	248 565
	+ 6 863	+ 9 764	+ 230	+ 16 847	+ 232 076
	+ 416	+ 3 758	+ 5	+ 4 179	+ 16 489
Eisenbahnkreuz-Kreis gegen 1905	1 779	1 543	14	3 336	34 091
	+ 1 744	+ 718	+ 15	+ 2 477	+ 34 695
	+ 35	+ 825	- 1	+ 859	+ 604
Gröningen-Blankenloch-Sulzburg gegen 1905	2 479	2 953	12	5 444	70 709
	+ 2 388	+ 2 162	+ 12	+ 4 562	+ 62 811
	+ 91	+ 791	-	+ 882	+ 7 898
Mühlheim-Badenweiler gegen 1905	2 957	391	315	3 663	69 869
	+ 2 521	+ 347	+ 319	+ 3 187	+ 71 004
	+ 436	+ 44	+ 4	+ 476	+ 1 135
Hallingen-Bandern gegen 1905	3 211	4 213	138	7 562	94 686
	+ 3 211	+ 2 565	+ 208	+ 5 984	+ 88 135
	-	+ 1 648	- 70	+ 1 578	+ 6 551
Jell-Kabtau gegen 1905	3 719	6 100	83	9 902	130 718
	+ 3 474	+ 6 637	+ 80	+ 10 191	+ 124 698
	+ 245	+ 537	+ 3	+ 785	+ 6 020
Honnau-Hingen-Neufmann (Weghalbnah) gegen 1905	4 695	6 721	116	11 532	159 259
	+ 4 461	+ 6 664	+ 145	+ 11 270	+ 159 546
	+ 284	+ 57	+ 29	+ 370	+ 287
Siberach - Oberhammerbach*) gegen 1905	2 478	1 902	52	4 432	59 658
	+ 2 755	+ 1 806	+ 141	+ 4 702	-
	- 277	+ 96	+ 89	+ 270	-
Mosbach-Hindau** gegen 1905	2 707	1 401	77	4 185	43 891

*) Betriebseröffnung am 15. Dezember 1904.

** Betriebseröffnung am 3. Juni 1905.

B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1906 ab.

Gröningen-Sulzburg - Meiningen gegen 1905	8 700	4 350	100	13 150	13 150
	+ 7 800	+ 3 250	+ 120	+ 11 170	+ 11 170
	+ 900	+ 1 100	- 20	+ 1 980	+ 1 980
Karlsruhe-Etlingen-Oberheim u. Etlingen-Karlsruhe bis Etlingen-Hohloh. gegen 1905	30 720	9 800	590	41 110	41 110
	+ 28 180	+ 7 850	+ 690	+ 36 720	+ 36 720
	+ 2 540	+ 1 950	+ 100	+ 4 390	+ 4 390
Bühl-Sichtenna gegen 1905	1 800	4 250	180	6 230	6 230
	+ 1 610	+ 1 820	+ 100	+ 3 530	+ 3 530
	+ 190	+ 430	+ 80	+ 2 700	+ 2 700
Wiesloch - Meckesheim - Waldangelschlag gegen 1905	5 763	4 400	190	10 353	10 353
	+ 5 000	+ 4 000	+ 270	+ 9 270	+ 9 270
	+ 763	+ 400	+ 80	+ 1 083	+ 1 083
Rehlfahr-Oberrhein-Kreis gegen 1905	1 420	1 050	90	2 560	2 560
	+ 1 500	+ 760	+ 30	+ 2 290	+ 2 290
	- 80	+ 290	+ 60	+ 270	+ 270

Neueste Nachrichten und Telegramme.

*** Wilhelmshaven, 12. März.** Seine Majestät der Kaiser ist heute vormittag mittels Sonderzug hier eingetroffen und von den Admiralen Kötter und Wendemann empfangen worden. Nach der Begrüßung begab sich der Kaiser an Bord des Linienfahrers „Kaiser Wilhelm II.“, um dort Wohnung zu nehmen.

*** Berlin, 12. März.** Wie nunmehr feststeht, erhielt Graf Göben den erbetenen Heimatsurlaub und wird am 12. April die Heimreise antreten. Zu seiner Vertretung ist der erste Referent des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes, Regierungsrat Haber in Aussicht genommen.

*** Lissabon, 12. März.** Ihre Majestäten der König und die Königin haben sich gesternabend zum Besuche des Königs von Spanien nach Madrid begeben. In ihrem Gefolge befindet sich der Minister des Äußern.

*** London, 12. März.** Die „Times“ melden aus Tanger: Majuli und seine Leute zerstörten und verbrannten eine Anzahl eingefriedigter europäischer Besitzungen unmittelbar vor den Toren Tangers unter dem Vorwande, daß die Ansprüche der Europäer auf das Land nicht stichhaltig seien. Unter den niedergebrannten Besitzungen befindet sich ein europäisches Café und ein spanisches Haus.

*** Buenos Aires, 12. März.** Die gestrigen Wahlen der Abgeordneten sind vollständig ruhig verlaufen. Hier siegte die offizielle Liste mit großer Mehrheit.

*** New-York, 12. März.** Einem Telegramm aus Buenos Aires zufolge starb der Präsident der argentinischen Republik, Quintana.

*** Montevideo, 11. März.** Die außerordentlichen Maßnahmen sind zurückgezogen. Die Lage ist wieder normal.

*** Duisburg, 12. März. (Telegr.)** In vergangener Nacht ist auf dem Rhein der Raddampfer „Karlsruhe 4“ untergegangen. Die Mannschaft konnte sich retten.

*** Schwelm (Westfalen), 12. März.** Gestern nachmittag erschloß der Fabrikant Ernst Korberg Inhaber der Eisengießerei und Maschinenfabrik von Robert Vehn u. Co. seine zwei Kinder, einen Knaben von 8 und ein Mädchen von 9 Jahren, und dann sich selbst. Die Gattin des Fabrikanten ist seit einigen Tagen mit dem jüngsten Kinde abwesend.

*** Kassel, 12. März.** Eine hiesige Besuchsversammlung von Weinkontrollanten aus dem Mosel- und Saar-Revier beschloß einstimmig, an den Grafen Potzdorff eine Resolution gegen die Angriffe auf die Kellerkontrolle bei Beratung des Etats des Reichsjustizamtes zu richten. Die Versammlung beschloß die Gründung einer Zentralkasse für Kellerkontrolle, zu deren Vorsitzenden Hoffmann aus Kassel gewählt wurde.

*** Wiesbaden (Hessen), 12. März. (Telegr.)** Gestern wurde der Rechnung der hiesigen Sparkasse, Karl Heingerling, wegen Unterschlagung von 150 000 M. verhaftet.

*** Stuttgart, 12. März.** Obermedizinalrat v. Bölder, Ehrenmitglied der anthropologischen Gesellschaften in München, Paris und Rom ist im Alter von 86 Jahren gestorben.

*** New-York, 12. März. (Telegr.)** Im Staat Ohio ist ein Personenzug der Eisenbahnlinie Baltimore-Ohio in der Nähe von Goddard mit einem Güterzug zusammengestoßen. Mehr Personen wurden getötet, 15 verwundet.

Das Grubenunglück in Courrières.

† Lens, 12. März. (Telegr.) Der gestrige Tag ist ruhig verlaufen, nur die Angehörigen der Opfer haben Widerspruch erhoben, daß ihnen der Weg versperrt wurde, um die geborgenen Leichen zu besichtigen. Die Menge hielt die geschlossenen Wägen an, in denen sich die Leichen befanden und verlangte von den Wagenführern, daß die Namen der Opfer genannt und die Wagenschläge geöffnet werden. Aus Schacht 2, 4 und 10 wurden noch einige Leichen hinaufbefördert. Nach den letzten Meldungen sollen von den 60 Leichen, die geborgen sind, nur die Hälfte wieder erkannt sein. Viele von den Verunglückten tragen Verletzungen davon. Die wiedererkannten Leichen sollen ihren Familien übergeben werden. Man scheint noch nicht alle Hoffnung aufgegeben zu haben, einen Teil der Verunglückten am Leben zu finden da einige Arbeiter, die am Samstag aus einem Schachte nach oben gekommen sind, erzählten, unterwegs noch zwei lebende Pferde angetroffen zu haben.

† Serne, 12. März. (Telegr.) In vergangener Nacht ist der Bergwerksdirektor Meyer mit 15 Mann nach Lille abgereist, um an den Bergungsarbeiten in Courrières teilzunehmen.

† Paris, 12. März. (Telegr.) Auf Erlauchen des Präfekten des Departements Pas de Calais fand die Pariser Polizei-Präfekt Lepine 10 Feuerwehren, welche in der Löschung unterirdischer Brände besonders geübt und mit Atemschutzapparaten ausgestattet sind, nach Courrières. — Die Bergwerksverwaltung wird, wie verlautet, mindestens 400 000 Frank jährliche Pension an die Witwen der verunglückten Bergleute zu zahlen haben.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydro. vom 12. März 1906.

Ueber dem Skagerak liegt heute eine sehr tiefe Depression, die in weitem Umkreise trübendes und regnerisches Wetter verursacht. Da ein neues Minimum nicht zu folgen scheint, so ist kühlendes und veränderliches Wetter vorerst noch mit Niederschlägen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 12. März 1906, früh.

Rugano Regen 5 Grad; Biarritz wolllig 11 Grad; Nizza bedeckt 8 Grad; Triest bedeckt 10 Grad; Florenz bedeckt 11 Grad; Rom bedeckt 10 Grad; Cagliari bedeckt 13 Grad; Brindisi wolllig 11 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

März	Barom. mm	Therm. in C.	Wintel. Feucht. in mm	Feuchtigk. Feit in Proz	Wind	Stimme
10. Nachts 9 ^h 11.	753.0	4.1	5.5	90	SE	better
11. Morgs. 7 ^h 11.	747.7	5.0	6.0	92	SE	bedeckt
11. Mittags 2 ^h 11.	744.0	12.9	7.0	64	SE	wolllig
11. Nachts 9 ^h 11.	737.9	8.5	6.3	76	SE	better
12. Morgs. 7 ^h 11.	735.5	6.0	5.3	76	SE	bedeckt
12. Mittags 2 ^h 11.	737.0	5.5	5.5	82	SE	"

1 Regen. 2 Regen und Schnee.

Höchste Temperatur am 10. März: 7.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 4.1.

Wiedererschlagsmenge des 10. März: 3.5 mm.

Höchste Temperatur am 11. März: 14.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.4.

Wiedererschlagsmenge des 11. März: 3.4 mm.

Wasserstand des Rheins am 11. März, früh: **Schusterinsel** 2.56 m, gefallen 19 cm; **Rehl** 3.05 m, gestiegen 33 cm; **Wagau** 4.92 m, gestiegen 30 cm; **Mannheim** 4.70 m, gestiegen 28 cm.

Wasserstand des Rheins am 12. März, früh: **Schusterinsel** 2.36 m, gefallen 20 cm; **Rehl** 2.78 m, gefallen 27 cm; **Wagau** 4.94 m, gestiegen 4 cm; **Mannheim** 4.94 m, gestiegen 24 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe. **Druck und Verlag:** G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Heute vormittag verschied sanft unsere liebe Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter, Frau

H. Carl Sauerbeck Witwe
Luise geb. Flad

im Alter von 77 Jahren.
Wir bitten um stille Teilnahme.
Mannheim und Antwerpen, 10. März 1906.
P 1, 4.

- Theodor Sauerbeck
- Clara Lauer geb. Sauerbeck
- Richard Sauerbeck
- Marie Ingenohl geb. Sauerbeck
- Carl Ingenohl
- Marie Sauerbeck geb. Willich
und 14 Enkel.

97820

Vergebung von Staatsbauarbeiten.

Im Wege allgemeiner schriftlicher Verdingung sollen als ein Los vergeben werden die sämtlichen Arbeiten für den Bau einer

Steinernen Strassenbrücke über den Main bei Freudenberg

einschliesslich der zugehörigen Strassenanschlüsse, einer grösseren Flutprofilabgrabung, Uferkorrektur, Leinpfadverlegung und Baggerungen im Flusse.

Die Arbeiten umfassen rund:

- 5200 cbm Baugrubenaushub,
- 7990 " Beton-, Bruchstein- und Quadermauerwerk,
- 260 " Hausteinauflagenwerk,
- 725 qm Spundwand,
- 680 cbm Holz zu den Lehrgerüsten,
- 4383 " Baggerung im Flusse,
- 66000 " Erdmassenbewegung,
- 250 " Strassengrundbau,
- 90 " Strassenbeschotterung aus Basalt,
- 1180 qm Granitpflaster,
- 500 " Kleinpflaster,
- 7600 " sonstiges Pflaster aus Buntsandstein,

ausserdem verschiedene im Leistungsverzeichnis enthaltene Nebenarbeiten. Die allgemeinen Bedingungen vom April 1903, sowie die sämtlichen, sonstigen Verdingungsgrundlagen liegen am Kgl. Strassen- und Flussbauamt Aschaffenburg zur Einsicht auf. Die besonderen Bedingungen und das Leistungsverzeichnis werden dortselbst kostenlos abgegeben und können daselbst auch die Formblätter zu den Angeboten in Empfang genommen werden.

Angebote sind schriftlich und unterschrieben, dann unter Beilage des ausgefüllten und gleichfalls unterschriebenen Leistungsverzeichnisses, ferner versiegelt, unter Umschlag mit der Aufschrift „Neubau der gewählten Mainbrücke bei Freudenberg“ postfrei bis **Donnerstag den 29. März 1906, abends 7 Uhr**, in den Einlauf des K. Strassen- und Flussbauamtes zu bringen.

Die Angebote müssen nach Form und Inhalt genauestens den einschlägigen Vorschriften der „besonderen Bedingungen entsprechen“, widrigenfalls Nichtberücksichtigung zu gewärtigen ist.

Die Eröffnung der Angebote geschieht durch die unterfertigte Behörde in deren Amtszimmer am 30. März 1906, vormittags 11 Uhr, in Gegenwart der eben erschienenen Bewerber.

Der Zuschlag wird vom Kgl. Bayer. Staatsministerium des Innern erteilt. Bis zum Ablauf des Tages, an welchem mit dem Unternehmer, der den Zuschlag erhalten hat, definitiver Akkordvertrag abgeschlossen wird, bleiben sämtliche Bewerber an ihre Angebote gebunden.

Zur Vornahme der Baggerarbeiten im Flusse kann vorbehaltlich besonderer Vereinbarung ein arial. Bagger nebst Bemannung und nebst den erforderlichen Schelchen zum Transport des Baggergutes zur Verfügung gestellt werden. Aschaffenburg, den 10. März 1906.

K. Strassen- und Flussbauamt. Schaaff.

Bürgerliche Rechtsfreite.

Konkurse.

Y. 801. Nr. 1841. Buchen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Robert Böhler in Buchen, Inhaber der Firma Robert Böhler, C. W. Reissmann Nachfolger in Buchen, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die Erstattung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlusstermin bestimmt auf: Freitag den 6. April 1906, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier selbst. Buchen, den 8. März 1906. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Wagner.

Konkursöffnungs.

Y. 802. Durlach. Ueber das Vermögen des Landwirts Ferdinand Volk und dessen Ehefrau Sofie geb. Spitz, beide auf Gut Werrabronn bei Weingarten, wird heute am 9. März 1906, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Gemeinsschuldner die Zahlungen eingestellt und ein Gläubiger die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt hat. Die Gemeinsschuldner haben ihre Zahlungsfähigkeit eingekümmert. Herr Rechtsanwalt Neufum in Durlach wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 29. März 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlussfassung über die Verbeibaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Samstag den 7. April 1906, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 29. März 1906 Anzeige zu machen. Durlach, den 9. März 1906. Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts: Frank.

Konkursöffnungs.

Y. 803. Emmendingen. Ueber das Vermögen des Schneidemüllers Gottlieb Souber in Emmendingen wurde heute am 10. März 1906, nachmittags 12½ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Emil Dreifuss in Emmendingen wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 4. April 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlussfassung über die Verbeibaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, zur ersten Gläubigerversammlung und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 18. April 1906, vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. März 1906 Anzeige zu machen. Emmendingen, den 10. März 1906. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Rapp.

Konkursaufhebungs.

Y. 805. Nr. 1890. Freiburg. Nach Abhaltung des Schlusstermins und stichtestätiger Schlussverteilung wird das Konkursverfahren über den Nachlass des Brauntweinfabrikanten Julius Tenz von Freiburg aufgehoben. Freiburg, den 2. März 1906. Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts: R. Frey.

Konkursaufhebungs.

Y. 806. Nr. 1891. Freiburg. Nach Abhaltung des Schlusstermins und stichtestätiger Schlussverteilung wird das Konkursverfahren über den Nachlass des Kaufmanns Wilhelm Kopp von Freiburg aufgehoben. Freiburg, den 2. März 1906. Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts III. R. Frey.

Konkursöffnungs.

Y. 807. Nr. 2468. Gengenbach. Ueber das Vermögen der Firma Mechanische Strickgarnwinnerei, Inhaber Theodor Rauch in Zell a. H. wird heute am 10. März 1906, nachmittags 12½ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Kaufmann Wilhelm Hartel in Gengenbach wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 28. April 1906 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlussfassung über die Verbeibaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Dienstag den 3. April 1906, vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag den 8. Mai 1906, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. April 1906 Anzeige zu machen. Gengenbach, den 10. März 1906. Großh. Amtsgericht: (gez.) Werner. Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber Werner.



Mit Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers und unter dem Hohen Protektorate Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen:

Grosses Reiterfest

am 23., 24. und 25. März 1906, abends 6 Uhr, im Hippodrom zu Frankfurt a. M.

zu Gunsten der Hinterbliebenen der in Südwestafrika Gefallenen und der infolge dieses Feldzuges invalide gewordenen Krieger.

Das Festprogramm umfasst 10 Nummern und wird in seinem ersten Teile den

Einzug Gustav Adolfs in Frankfurt 1631 bringen, während der zweite Teil durch fünf weitere prächtige Reittummen ausgestattet ist.

Bestellung auf Platzkarten u. Programme beliebe man an das Bureau des Reiterfestes in Frankfurt a. M., Rossmarkt 21, gefl. einsenden zu wollen.

Bekanntmachung.

Y. 308. Nr. 2577. Schönaui. W. In dem Konkurs gegen Schreinermeister August Roofs in Zell ist Termin zur Gläubigerversammlung beauftragt, die von der Verwalterhandlung des Gemeinsschuldners im Ganzen auf Samstag den 17. d. Mts., vormittags 9½ Uhr, vor Gr. Amtsgerichte hier selbst befristet. Schönaui, den 8. März 1906. Der Gerichtsschreiber: Ruch.

Schlusstermin.

Y. 309. Nr. 2616. Schönaui W. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Joachim Berger, Fabrik-Schmied und Kaufmann in Zell a. W. betreffend.

Zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverdict der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen ist der Schlusstermin bestimmt auf Montag den 2. April 1906, vormittags 9½ Uhr, vor dem Amtsgerichte hier selbst. Schönaui a. W., den 8. März 1906. Der Gerichtsschreiber: Ruch.

Y. 798.2. Nr. 307. Freiburg.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag der Miteigentümer Karl Christoff Johann Schleid Witwe Salomea geb. Walter in Freiburg und Genossen soll das in Freiburg belegene, im Grundbuche von Freiburg zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Erbengemeinschaft zwischen den Antragstellern und Genossen eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am Donnerstag den 22. März 1906, vormittags 8 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen, Kaiserstrasse 135a, Eingang Adelhauserstrasse, gemäss §§ 180 ff. des B.R.G. zum Zwecke der Gemeinschaftsaufhebung versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 25. November 1905 in das Grundbuche eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks: Grundbuch von Freiburg, Band 66, Heft 1, Bestandsverzeichnis I, Lsg. Nr. 347. Flächeninhalt 13 a 52 qm, Anteven Gartenstrasse Nr. 8 mit 5 a 96 qm Hofreite und 7 a 56 qm Hausgarten.

Auf der Hofreite steht:

- a. ein zweistöckiges Wohngebäude mit Balkenfeller und Wäschküche im Souterrain,
 - b. ein zweistöckiger Pavillon mit Wäschküche im Souterrain,
 - c. ein zweistöckiger Ganganbau mit Souterrain,
 - d. ein vierstöckiges Stiegenhaus mit Zimmer,
 - e. ein zweistöckiger Abtrittanbau,
 - f. ein dreistöckiger Abtrittanbau,
 - g. ein zweistöckiger Ganganbau mit Souterrain,
 - h. ein zweistöckiger Pavillon mit Souterrain,
 - i. ein einstöckiges Gartenhaus einerf. Nr. 346, anderf. Nr. 348 und 242 Erbrünzentrage.
- Schätzung 100 000 M.
Freiburg i. U., 23. Januar 1906.
Großh. Notariat III
als Vollstreckungsgericht.
A. Fuchs.

Y. 792. Nr. 2412. Karlsruhe.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Karlsruhe belegene, im Grundbuche von Karlsruhe zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Karoline geb. Kellerer dahier eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am Montag den 30. April 1906, nachmittags 3 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat, in dessen Diensträumen, Adlerstraße 26, Seitenbau, 1. Stock, Zimmer Nr. 9 in Karlsruhe, versteigert werden.

Grundbuch Karlsruhe, Band 241, Heft 16, Lsg.-Nr. 4935, Sternstraße 13 a 58 qm Hofreite. Hier- auf steht:

- a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenfeller, Eckhaus,
 - b. eine einstufige Scheuer, Stall, Schweinehülle und Schopf am Ende.
- Schätzung auf 16 000 M.
Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Februar 1906 in das Grundbuche eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf Mittwoch den 18. April 1906, vormittags 11 Uhr,

in die Diensträume des Notariats, Adlerstraße 26, 2. Stock, Zimmer Nr. 6, geladen. Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Karlsruhe, den 5. März 1906.
Großh. Notariat VIII
als Vollstreckungsgericht.
E. B. S. Heimerl.